

# Fuldaer Kreisblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
Bezugs-Preis: Monatlich mit Illustriertem Sonntags-Blatt  
60 Pfennig, desgleichen durch die Post bezogen ausschließ-  
lich Bestellgeld. + + Einzelne Nummern kosten 10 Pfennig.  
Telegr.-Adr.: Kreisblatt Fulda. + Fernsprecher Nr. 85.  
Druck und Verlag: J. L. Uth's Hofbuchdruckerei, Fulda.



Die Einrückungs-Gebühren betragen für den Raum einer  
Spaltzeile 15 Pfennig. Anpreisungen die Zeile 25 Pfennig.  
Für die an der Geschäftsstelle zu erteilende Auskunft oder An-  
nahme von schriftlichen Angeboten werden 25 Pfennig berechnet.  
Platz- und Datenvorkriften ohne Verbindlichkeit.  
Verantwortlicher Schriftleiter: Max Uth, Fulda.

Nr. 72.

46. Jahrgang.

Freitag den 27. März

46. Jahrgang.

1914.

## Amtliches.

Bekanntmachung, betreffend die baldige Geltendmachung aller dem Etatsjahre 1913 angehörigen Forderungen an die Staatskasse, sowie die Förderung der Finalabschlussarbeiten überhaupt.

Zur Erhaltung einer geordneten Kassenverwaltung ist es erforderlich, daß die den fiskalischen Kassen obliegenden Zahlungen möglichst in demselben Etatsjahre erfolgen und zur Verrechnung gelangen, für welches sie zu leisten sind.

Es werden daher alle diejenigen, welche etwa noch für das jetzt ablaufende Etatsjahr vom 1. April 1913 bis Ende März 1914 feststehende Beträge an Gehalt, Pensionen oder sonstigen Bezügen zu empfangen haben, ersucht solche ungehäuft bei den betreffenden Kassen zu erheben. Alle anderen dem Etatsjahre 1913 angehörigen Forderungen an die der königlichen Regierung unterstellten Kassen für Leistungen etc. ersuche ich — soweit irgend möglich und sofern nicht in einzelnen Geschäftszweigen durch besondere Bestimmungen frühere Termine festgesetzt sind — spätestens bis zum 15. April d. Js. hier zur Vorlage zu bringen.

Zusbesondere werden die der diesseitigen Verwaltung unterstellten Beamten (Landräte, Bau- und Forstbeamten, Kreisärzte, Kreisierärzte, Bürgermeister etc.) und Kassen daran erinnert, die von ihnen für ihre für ihre eigene Person und für andere aufzustellenden oder zu becheinigenden und weiterzugebenden derartigen Forderungsnachweise unter allen Umständen zu beschleunigen.

Weiter ersuche ich die vorbezeichneten Stellen auch ferner die in Frage stehenden Abschlußarbeiten dergestalt fördern zu helfen und in jeder Weise dabei mitzuwirken daß für das ablaufende Rechnungsjahr keine anrechnungsfähigen Posten zurückbleiben, mithin alle desfalligen Einnahmen und Ausgaben in den Büchern und Rechnungen des beregten Zeitraumes zum Nachweise gelangen und Einnahme- und Ausgabereise tunlichst vermieden werden.

Ich darf erwarten, daß der bezeichnete Termin — 15. April d. Js. — nur in seltenen, wirklich unvermeidlichen Ausnahmefällen überschritten werden wird.  
(M. 226).

Cassel am 28. Februar 1914.

Der Regierungspräsident.

J. E. v. Wuffow.

Wird veröffentlicht.

Fulda, den 23. März 1914.

Der Landrat: Kehr. v. Doernbera.

## Deutschland.

Der Kaiser in Venedig. Im Bord der „Hohenzollern“ hörte der Kaiser den Vortrag des Gesandten von Trentler und die Vorträge des Chefs des Marine-, des Militär- und des Zivilkabinetts. Als Abschiedsveranstaltung fand auf der „Hohenzollern“ ein Tee statt, zu dem etwa 60 Einladungen an Damen und Herren der venezianischen Gesellschaft ergangen waren.

Der Kaiser und die katholische Kirche. In einer Besprechung über die Affäre des Kaiserbriefes an die zum Katholizismus übergetretene Landgräfin Anna von Hessen, in dem der Passus vorgekommen sein soll: „Die Religion, zu der Du übergetreten bist, habe ich“, hatten die Hamburg. Nachr. darauf hingewiesen, daß selbst dann, wenn das Zitat richtig sein sollte, man niemals daraus Kapital schlagen könne. In oft und zu reich habe ja der Kaiser dem Katholizismus seine Huld erwiesen, das hätte ein evangelischer Eiferer nicht getan. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung bemerkt dazu: „Wir treten der Auffassung über den nichtöffentlichen Charakter des Briefes wie über die Stellung des Kaisers zu den Konfessionen bei und bemerken, daß amtliche Nachforschungen nach dem Verbleib des Briefes noch zu keinem Ergebnis geführt haben. Im Nachlaß des Kardinals v. Köpp hat sich der Brief, wie wir hören, bisher nicht vorgefunden.“

Die politischen Konferenzen auf der Korfurreise, mit allen für die Politik des Dreibundes maßgebenden Persönlichkeiten hat der Kaiser lange Besprechungen gehabt, werden auch in der Presse Oesterreichs und Italiens sehr günstig beurteilt. Während die österreichische Presse betont, daß die volle Einigkeit die beste Friedensgarantie sei, was auch die Zukunft bringen möge, betonen die italienischen mehr, daß die augenblickliche Lage nicht kritisch sei und keine Konfliktmöglichkeiten für die Zukunft in sich birgt.

Die Absage der Kolonialreise des deutschen Kronprinzen erfolgte laut Tögl. Rundschau, da die kaiserliche Genehmigung in letzter Stunde verweigert wurde. Zwischen dem Kronprinzen und dem Staatssekretär Solf waren die Einzelheiten der ganzen Reise bereits festgelegt worden. Man hatte sich geeinigt, die Reisekosten in Höhe von 180 000 M vom Reichstage zu verlangen. Im Falle einer Ablehnung dieser Forderung war der Kronprinz bereit, die Kosten aus seiner eigenen Tasche zu bestreiten. Zu einer Vorlage an den Reichstag war die kaiserliche Genehmigung erforderlich, die der Monarch verweigerte. Damit ist die Reise, die im Juni beginnen und von halbjähriger Dauer sein sollte, auf unbestimmte Zeit verschoben. Für die ablehnende Entscheidung des Kaisers werden als

Gründe Bedenken gegen die lange Abwesenheit des Thronfolgers von der deutschen Heimat, Fragen der persönlichen Sicherheit, Einwände militärischer Natur gegen die Unterbrechung des Generalstabskursus und nicht zuletzt die finanzielle Lösung durch den Reichstag genannt.

Keine Kronprinzenreise nach Afrika. Der plötzliche Verzicht des deutschen Kronprinzen auf die geplante und bestimmt angekündigte Reise in die afrikanischen Schutzgebiete wird allgemein erörtert. Die „Leipz. N. N.“ bemerken dazu, es wäre ein seltsames Armutszeugnis wenn man sich im Zeitalter des Telegraphen im März den Vorbereitungen einer Reise nicht mehr gewachsen fühlte, die für Juni geplant ist. Da der Vorschlag eines nationalliberalen Abgeordneten, vom Reichstage einen Zuschuß von 200 000 Mark für die Reise zu fordern, überall auf Ablehnung stieß, so war von dem Plane nicht weiter die Rede. Es scheint fast, so, als hinge hiermit der Entschluß zusammen, von der Kronprinzenreise nach Deutsch-Ostafrika ganz Abstand zu nehmen. Um diesen Anschein zu vermeiden, hätte die Reise erst recht unterommen werden müssen. Und einen je schmuckloseren Charakter sie gehabt hätte, je weniger Festlichkeiten und Empfänge das Reiseprogramm enthalten hätte, um so besser wäre sie ihrem Zweck gerecht geworden, den Kronprinzen durch eigenen Augenschein über Wert und Bedeutung unseres kolonialen Besitzes und über die Art seiner Erschließung zu informieren. Es ist bedauerlich, daß die erwünschte Kolonialreise des Kronprinzen, die unserm Kaiser ja leider versagt blieb, anscheinend wegen einer momentanen Verstimmung unterbleibt. Staatssekretär Solf hätte sicherlich in wenigen Tagen für den Kronprinzen ein koloniales Reiseprogramm entworfen, und zwar ein solches, wie er es selber liebt und mit Erfolg anwendet: Ohne Empfänge und Festdiners, ohne Ehrenportien und Potemkinsche Dörfer, dafür aber mit Vergleichsmöglichkeiten für deutsche und englische Wirtschaftsmethode. Schade, daß man diesen Weg nicht gewählt hat. Die „Tögl. Rdsh.“ meint, daß die Frage der Kostendeckung für die Entscheidung nicht maßgebend gewesen sein könne. Man mag die Sache drehen und wenden, wie man will, so wird man schließlich nicht umhin können, zur Erklärung der plötzlichen Reiseabsage persönliche Motive heranzuziehen, deren Wirkung man schon früher bei etwas rauen Wendungen in des Kronprinzen Wandertwegen und Wandlungen durchführte. In unserer Kolonien wird die Absage der Kronprinzenreise schwere Enttäuschungen hervorrufen, zumal dort viele Hoffnungen schon getäuscht wurden, als nach dem Abbruch der asiatischen Reise des Kronprinzen eine Weise die Möglichkeit bestand, daß der Thronfolger seinen Rückweg

## Uebers Jahr!

Roman von Baronin G. v. Schlippenbach.

Zustimmend neigt Olga das Haupt, dann erhebt sie sich.

„Ich will jetzt gehen“, sagt sie mit der müden Stimme der Menschen, die ein großes Leid tragen.

Noch ein letzter, langer Blick auf das kleine Grab, dann geht sie an Waldemars Seite langsam durch die Reihe der stillen Schläfer zum Friedhof hinaus. Er hebt sie in den Wagen.

„Leben Sie wohl, gnädige Frau.“

„Leben Sie wohl, Herr Baron.“ entgegnete sie ebenso.

„Auf Wiedersehen!“

Die Droßke rollt davon. Klingen steht da, den Hut in der Hand, bis sie seinen Blicken entschwindet.

Olgas Zustand war noch immer derart, daß sie höchster Schonung bedurfte. Frau Lindner war sich wohl der schwierigen Aufgabe bewußt, die sie übernahm.

Am Tage vor ihrer Abreise war Arnold nach Berlin gekommen, um von der Mutter Abschied zu nehmen. In der Dämmerung schlüpfte Marie Beerbach ins Gartenhaus und fand Mutter und Sohn im halbdunklen Zimmer.

„Das ist aber nett von Ihnen, noch einmal zu kommen.“ sagte Frau von Lindner, „aber ich habe sie auch schon erwartet.“

Arnold steckte die Lampe an. Seine munteren Augen sahen heute ungewöhnlich ernst aus.

„Sie leben also ganz allein im Forsthaus?“ sagte Marie.

„Jawohl, gnädiges Fräulein; ich hoffe aber, meine Mutter entschließt sich, nach ihrer Reise zu mir zu kommen. Nicht wahr, Mutti, du führst deinem Jungen die Wirtschaft?“

„Bis du heiratest, gern, Arnold.“

„O, das hat noch Zeit!“ rief er und fügte dann hinzu: „Später — übers Jahr oder über zwei Jahre!“

„Wie alt werden Sie dann sein? Zwanzig höchstens.“ neckte Marie. „Ist es nicht zu früh für solchen Schritt, Herr Lindner?“

„Zu früh?! Ich bin schon vierundzwanzig.“ sagte er entrüstet, „zwei Jahre hinzu —“

„Nacht sechsundzwanzig nach Adam Riese!“ lachte Marie. „Nun.“ — ihn schelmisch von der Seite ansehend, „bis dahin muß aber der Schnurrbart gewachsen sein! Brauchen Sie doch Rasol, das befördert das Wachstum.“

„Sie müssen auch immer necken! Aber das schadet nichts. Sie kennen doch das alte Sprichwort: was sich neckt, das liebt sich!“

„Stimmt aber nicht immer, Herr von Lindner.“

„Vielleicht doch. Gnädiges Fräulein, wir sind allein Mutter ist in der Küche.“

„Ja, ich muß nun gehen.“

Marie war plötzlich bekommen zumute. Sie wollte aufstehen, da hielt Arnold ihre Hand fest.

„Lassen Sie mich, bitte.“ sagte sie und suchte sich freizumachen.

Er gab die kleine Gefangene noch nicht frei. Er zog sie an den Mund und küßte sie zwei-, dreimal nacheinander.

„Das — das ist aber doch zu frech!“ rief Marie und sprang entrüstet auf. Dann ließ sie in die Küche und sagte Frau von Lindner Lebewohl.

Im Vorzimmer stand Arnold.

„Uebers Jahr, spätestens über zwei Jahre.“ sagte er bedeutungslos.

„Oder gar nicht.“ entgegnete Marie schmeppisch.

„Da!“

Sie gab ihm einen kleinen freundschaftlichen Kosenstüber.

„Den haben Sie verdient! Ha! ha! ha!“

Schnell war sie entwichen.

Arnold schmunzelte vergnügt; er dachte sich sein Teil.

Wie damals mit ihrer kranken Tochter reiste Frau von Lindner in kleinen Tagestouren über München nach Tirol, wo die Damen eines Abends in Gries ankamen. Hier sollten sie vorläufig bleiben, um später an den Gardasee zu gehen. Im Hotel zum Bad ließen sie sich nieder.

Frau von Lindner kämpfte tapfer gegen den eigenen Schmerz; auch für sie hatte sich ein Grab über ein liebes Kind geschlossen. Anna war krank am Körper hergekommen, bei Olga war die Seele krank. Eine große, schöne Aufgabe harrte ihrer Beileiterin: die Wunde zu heilen, die das Leben geschlagen.

Frau von Lindner war eine gläubige, wahre Christin. Sie flehte, daß der ewige Arzt ihr beistehende, das Kranke gesund, das Wunde heil zu machen. Mutig ging sie an das fromme Werk.

Olga war von der Reise zu ermüdet, um in den ersten Tagen die herrliche Umgebung zu genießen. Apathisch lag sie auf dem Ruhebett am Fenster, und ihre müden Augen schweiften träumend über die Frucht des Schlerens und Rosengartens, der allabendlich in zauberhafter Schöne erglühete. Die stille, wohlthuende Art ihrer Pflegerin wirkte besänftigend auf das zerrissene Gemüt der jungen Frau.

Sie führten lange Gespräche, die ernste Dinge berührten. Die ältere Frau teilte echte Goldförmner aus dem Schatz ihres Lebens mit.

„Lehren Sie mich mein Leid williger tragen.“ hat Olga eines Tages, „sagen Sie mir, wie ich es anfangen soll, in Demut zu sprechen.“

„Herr, dein Wille geschehe.“ (Fortsetzung folgt.)

rings um Afrika nehmen und dabei die Kolonien besuchen würde. Die fortschrittliche „Berl. Zig.“ schreibt: Es muß irgend etwas vorgekommen sein, was den Anlaß zur Zurückziehung der bereits erteilten Reiseerlaubnis gegeben hat. Ob dieses Vorkommnis auf innerpolitischen oder auf außerpolitischen Gebiete oder auf dem Gebiet der Familienbeziehungen liegt, weiß man einzuweisen noch nicht, wird es vielleicht auch niemals erfahren. Genug, die Kronprinzenteile unterbleibt, vermutlich definitiv, und der Kronprinz wird seine Studien im Generalstab fortsetzen können. An und für sich wäre es ja wünschenswert, daß der Thronfolger unsere Kolonien aus eigener Anschauung kennen lernte, aber dazu bedürfte es eines gründlichen Studiums, für das ein auf wenige Wochen berechneter Ausflug nach Ostafrika keinesfalls ausreichen würde. Vielleicht ist der Kronprinz selbst zu dieser Erkenntnis gelangt und bleibt darum einstweilen lieber bei seinem Studium der Strategie und der Taktik.

— **Der Deutsche Reichstag** nahm nach eintägiger Pause am Donnerstag das Staatsnotgesetz endgültig in 3. Lesung an und erklärte die Wahl des Abg. Bremerlow (ff.), (Königsberg s. Friedland-Gebirgen) für gültig. Es folgte die Prüfung der Wahl des Abg. Hösch (ff.), (Stendal-Osterburg), der mit 13 288 Stimmen gewählt worden war, während der Gegenkandidat Fuhrmann (nl.) 10 995 Stimmen erhielt. Die Wahlprüfungskommission beantragte die Wahl für ungültig zu erklären, da die 2329 konservativen Stimmen in den Bezirken, in denen Flugblätter mit Namen und Amtstiteln von Amts- und Gemeindevorsteher verteilt worden war, ungültig seien und mit ihrem Abzug Hösch die Mehrheit verlöre. Die Redner der konservativen Partei, der Reichspartei und des Zentrums traten für Gültigkeit, die Fortschrittler, der Nationalliberalen und der Sozialdemokraten für Ungültigkeit der Wahl des Abg. Hösch ein, die schließlich in namentlicher Abstimmung mit 176 gegen 149 Stimmen für ungültig erklärt wurde. Es folgte der Quellantrag der Kommission, der bei frevelhaftem Verschulden eines Zweikampfes statt der Festungshaft Gefängnisstrafe von gleicher Dauer vorsieht und den Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte zuläßt. Staatssekretär Visco erklärte, daß der Reichskanzler großes Interesse an der Angelegenheit nähme und mit den zuständigen Stellen sich nach den Verhandlungen des Hauses in Verbindung setzen würde. In der Frage, ob es zweckmäßig sei, diesen Punkt der allgemeinen Strafrechtsreform vorwegzunehmen, hätten die verbündeten Regierungen noch nicht Stellung genommen. Nach kurzer Debatte wurde der Gesetzentwurf in 1. und 2. Lesung angenommen. Freitag, 12 Uhr: Konfurrenzsaufstel. Petitionen. Schluß nach halb 7 Uhr.

— **Das Preussische Abgeordnetenhaus** erledigte am Donnerstag die Novelle zum Fürsorgegesetz und setzte dann die Beratung des Stats fort. Dabei erklärte Finanzminister Dr. Lenge, der Steuerveranlagungsbehörde sei es noch nicht möglich, zu sagen, ob sich alle an den Generalpardon geknüpften Hoffnungen verwirklichen würden. Die Steuerzuschläge müßten vorläufig aufrecht erhalten werden. Freitag: Weiterberatung.

— **Die ganze Reform des Militärstrafprozesses** sei unannehmbar, so erklärte der Kriegsminister von Falkenhayn in der weiteren Verhandlung der Reichstagskommission, wenn der strenge Arrest aus dem Militärstrafgesetzbuch ausgeschlossen bliebe und der Beschluß, die militärgerichtlichen Bestimmungen auf die Dauer der Kontrollversammlung zu beschränken und nicht auf den ganzen Tag der Kontrollversammlung auszudehnen, aufrecht erhalten bliebe.

— **Die Elsäßer wollen einen repräsentativen Statthalter.** Die Erste Kammer in Straßburg faßte folgende Resolution: Die Kammer bleibt nach wie vor bei ihrer Auffassung, daß die Herabminderung der Repräsentationskosten des kaiserlichen Statthalters nicht begründet ist und der verfassungsmäßigen Stellung des kaiserlichen Statthalters nicht entspricht.

— **Ein Entzweigung Deutschlands und Oesterreichs** liest der russische Politik fern. So wird von amtlicher Petersburger Stelle im Anschluß an die immer wiederkehrenden Meldungen berichtet. Graf Witte habe s. Z. dem Deutschen Kaiser den Abschluß eines russisch-deutsch-französischen Bündnisses empfohlen und dazu die lebhafteste Zustimmung des Kaisers gefunden. Natürlich hätte ein solches Bündnis eine Lösung des deutsch-österreichischen Bundesvertrages zur Voraussetzung, von der keine Rede ist. Die Petersburger Falschmeldungen bezwecken eben lediglich, das Verhältnis Deutschlands und Oesterreich-Ungarns zu trüben.

## Ausland.

**Frankreich.** Für Frau Caillaux waren die jüngsten Vernehmungen belastend, sie scheint den Fikardirektor hinter den Schreibtisch verfolgt und dort ihre tödlichen Schüsse abgefeuert zu haben.

**England.** Es war eine Komödie, die die Regierung dem Unterhause vorspielte, um sich in der Debatte über die Disziplinwidrigkeit der englischen Offiziere wenigstens den Schein der Autorität zu wahren. Kriegsminister Seely mußte alle Schuld auf sich nehmen und erklären, er habe ohne Vorwissen der übrigen Regierungsmittglieder den Offizieren Irlands gesagt, ein Kampf gegen die Ulsterleute würde ihnen nicht zugemutet werden. Wegen dieses eigenmächtigen Vorgehens gab Seely keine Demission, die der Premierminister Asquith ablehnte. Die liberalen Politiker mußten den Trieb der Regierung durchschauen, deren Lage daher auch keineswegs als gebessert und befestigt angesehen werden kann. Wenn der sanftmütige Marineminister Churchill in der Parlamentsdebatte über den Ulsterstreit den Vortwurf, er habe Kriegshörner an der irischen Küste verjammelt, um einen Krieg herbeizurufen, unter der stärksten Erregung des Hauses als teuflische Unterstellung zurückwies, so

kann man sich eine Vorstellung von der Siedehitze machen in der sich die politischen Gegner des sonst so gemessenen englischen Parlaments gegenwärtig befinden. — Nach einer Londoner Meldung des „Lag“ ist die Erregung über die Meuterei der Offiziere so groß, daß die liberale Partei heute stärker denn je und damit auch die Stellung der gegenwärtigen Regierung befestigt ist. Die Regierung wird die den betreffenden Offizieren vom Kriegsminister Seely gemachten Zugeständnisse widerrufen, die schuldigen Offiziere haben sich auf das Schlimmste gefaßt zu machen. Alle Divisionsgeneräle erhielten Befehl, sich im Kriegsministerium einzustellen.

**Schweden.** Eine neue bemerkenswerte Kundgebung Sven Hedins, des berühmten schwedischen Afrikanforschers, liegt vor, sie wird wegen ihres warmherzigen patriotischen Tones auch außerhalb der Grenzen Schwedens viel beachtet werden. Sven Hedin fordert abermals seine Landsleute auf, sich besser zu rüsten, damit kein möglicher russischer Ueberfall Schweden vernichten könne. Offen und ehrlich schreibt Hedin in dem Aufruf, der in einer Auflage von einer Million Stück verteilt worden ist: „Vergeß nicht, daß ich meine russischen Freunde geopfert, und daß Rußland für mich auch für immer verschlossen ist. Was dies bedeutet, kann nur derjenige verstehen, der das unermessliche Reich vom äußersten Osten bis nach Petersburg und Abo, von Sibirien nach Samarkand und Buchara bereist hat, der den fröhlichen Modenklang der Troika auf einsamen langen Wegen gehört, der bei den Bauern in den Dörfern gewohnt hat, der die Frühlingsblumen der Steppen sich zu ihrem kurzen Schmelz hat entfalten sehen, der gelernt hat, das russische Volk zu lieben. Wenn aber das Vaterland bedroht ist, dann werde alle Rücksichten über Bord geworfen.“

## Aus Stadt, Provinz u. Nachbargebiet.

Julda, 27. März 1914.

— **Unter Personalveränderungen** im 13. Königlich Württembergischen Armeekorps teilt der „Reichsanzeiger“ erst heute mit, daß die Oberleutnants: Landauer, Kom. d. 2. Kurhess. Feldart. Regts. Nr. 47 und Schler, Kom. d. 1. Oberhess. Feldart. Regts. Nr. 15 zu Obersten befördert worden sind.

— **Militärpersonalien im Beurlobenstande.** Ehemer, Oberleutnant der Reserve des Inf. Regts. Nr. 87 zum Hauptmann befördert. (Bezirk Hanau.) Haase, Leutnant der Reserve des Inf. Regts. Hessen-Homburg Nr. 166 zum Oberleutnant befördert. (Bezirk Wiesbaden.) Balhazar August, Oberleutnant der Reserve des Jäger-Bataillons Nr. 10 zum Hauptmann befördert. (Bezirk Hanau.) Befördert zu Hauptleuten die Oberleutnants der Reserve Oberbeck (Hersfeld) des Weistäl. Jäger-Bataillons Nr. 7, Bühl (Hersfeld) des 5. Bad. Inf. Regts. Nr. 113, zum Leutnant Wizenwachtmeister der Reserve Bohmuss (Hersfeld) des 1. Aurt. Feldartillerie-Regiments Nr. 11.

— **Nichtpreussischer Orden.** Den Ober-Postschaffnern Bedford in Byrmond und Sauer in Arosfen wurde die Erlaubnis zur Anlegung des ihnen verliehenen Ordens, und zwar der Fürstlich Waldeckischen silbernen Verdienst-Medaille, erteilt.

— **Stadtvorordnetenversammlung.** Für die am Montag den 30. März 1914, abends 7½ Uhr, stattfindende regelmäßige Sitzung der Stadtvorordnetenversammlung ist folgende Tagesordnung festgesetzt: 1. Nachbewilligung einer Staatsüberreichung. 2. Gemeindeeinkommensteuer-Erlaß für die Kriegsteilnehmer. 3. Formelle Zustimmung zu einer Grundstücksübertragung. 4. Fluchtlinienplanentwurf des Stadtteils, der begrenzt wird: im Osten durch Horajerweg, Hinterburg, Kronhofstraße, Abtstor und einen Teil der Königstraße; im Süden, durch die Straße „Am Hopfengarten“ und eine Linie in deren Verlängerung bis zur Gemarkungsgrenze; im Westen durch die Gemarkungsgrenze mit Neuenberg und dem Br. Annenmühlengraben; im Norden durch den Breiten Weg. 5. Nachbewilligung von 300—350 M zur Erhaltung zweier gotischer Fenster im alten Rathaus am Steinweg.

— **Aviatik.** Auf dem Truppenübungsplatz am Neuenberg wurde durch eine militärische Kommission ein Landungsplatz für Flugzeuge und Luftschiffe festgelegt und abgelekt. Auf diesem Terrain dürfen von jetzt ab keine militärischen Übungen mehr abgehalten werden.

— **Strassammer.** Ein nettes Fräulein ist der im Jahre 1898 in Calbe bei Magdeburg geborene Karl Hartmann, der sich heute vor der hiesigen Strassammer wegen zweier Einbruchdiebstähle zu verantworten hat. Zurzeit befindet sich S. in Wärsforgerziehung in Friesenbanten; vorher war er in der Zannerer Anstalt. Von hier entfloh er im Juni 1913, übernachtete am ersten Tage in Hainfeld in einer Schenke und dann etwa ein weiter nach Gotha, woselbst bei dem Webereimeister Welle 3 M gekohlen wurden. Hartmann ist bereits dreimal wegen Diebstahls und einmal wegen Unterschlagung verurteilt. Als Mädiager hatte er sich zum erstenmale vor Gericht zu verantworten, und kam deshalb auch in die Erziehungsanstalt nach Zanner. Der Angeklagte ist geschuldig und will aus Not gehandelt haben. Der Staatsanwalt beantragte 1 Monat Gefängnis. Das Gericht erkannte auf Einhellung des Verfahrens, da der Angeklagte wegen der Tat in Vorh. bereits vom Eisenacher Landgericht abgeurteilt worden sei. Betreffs des Diebstahls zu Gotha läßt das Gericht gelten, daß der Angeklagte aus Not gehandelt habe. Auch sei kein Strafantrag gestellt. Die Kosten des Verfahrens fallen der Staatskasse zur Last. — Der Hilfsgerichtsdiener M. von hier hatte im Dezember 1913 einen Gefangenen, welcher der Landespolizeibehörde bereits überwiesen war, außerhalb belästigt, wobei derselbe durchbrannte. Er wird wegen fahrlässiger Gefangenenbefreiung heute zu 5 M Geldstrafe verurteilt.

— **Sommeruniformen für Gendarmen.** Für die preussischen Landgendarmen ist ein Sommerrock eingeführt worden, der jedoch mit den in der Armee und Marine erdienten Abzeichen nicht versehen wird. Zu Vorabend und bei sonstigen feierlichen Veranlassungen hat die Gendarmerie den dunkelgrünen Wäfflerrock anzulegen.

— **Aus Jägerkreisen** wird darüber Klage geführt, daß infolge des starken, andauernden Regenwetters der erste Burs der janna Hasen fast ganz verloren gegangen sei.

— **Sacha (Höbn).** 26. März. Aus Anlaß seines 50jährigen Bestehens hält der Gewerbeverein Sacha eine Gewerbe-, In-

dustrie- und Landwirtschafts-Ausstellung vom 18. bis 28. Juli d. Js. ab, an welcher sich das gesamte Eisenacher Oberland beteiligen wird. Die Ausstellung soll ein Bild geben von der Entwicklung und der Leistungsfähigkeit des Gewerbe- und Handwerkerhandes in einem Teile der auch heute noch so oft verkannten Höbn. Auch die im Verrate und in der Höbn seit Jahren heimische Kallindustrie wird sich in weitgehendster Weise an der Ausstellung beteiligen.

— **Cassel, 26. März.** Heute wurde der Zugführer Marquardt auf dem Bahnhofe Babern von einer Rangiermaschine erfaßt und totgefahren.

— **Schlächtern, 26. März.** Die Vorstand-Zementfabrik Elm, Akt.-Ges. in Elm, schlägt bei reichlichen Abschreibungen die Verteilung einer Dividende von wiederum 6 Prozent vor.

— **Hanau, 26. März.** Vor der Strafkammer hatte sich der 28 Jahre alte verheiratete Lehrer Franz Kollmann aus Sarrod (Kreis Schlächtern) wegen Sittlichkeitsverbrechen zu verantworten. Er hatte sich an mehreren Schülerinnen der von ihm geleiteten Klasse in der schamlosesten Weise vergangen. Die hinter verschlossenen Türen geführte Verhandlung endigte mit der Verurteilung des Angeklagten wegen Sittlichkeitsverbrechen in 5 vollendeten und 2 versuchten Fällen zu 4 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust. Bei der Ausmessung des Strafmaßes fiel erschwerend ins Gewicht, daß die Verbrechen an Kindern begangen wurden, die der Obhut des Lehrers anvertraut waren. — Sittliche Verfehlungen an einem Mädchen unter 14 Jahren hatte sich auch der verheiratete 65 Jahre alte Tagelöhner Jakob Knaut aus Dülgenhausen (Kreis Gelnhausen) zu schulden kommen lassen. Das Urteil gegen ihn lautete auf 9 Monate Gefängnis.

— **Frankfurt a. M., 24. März.** Eines internationalen Rufes erfreuen sich die Frankfurter Pferdeausstellungen und die mit diesen verbundenen Märkte und Pferdelaoterien, die alljährlich im Frühjahr und Herbst stattfinden. Belgien, Frankreich und besonders die Schweiz haben Pferdmaterial zu dem am 8. April abzuhaltenden Markt angemeldet. Am gleichen Tage findet die Ziehung der mit der Pferdeausstellung verbundenen 96. Lotterie statt. Auf die durch den Landwirtschaftlichen Verein in Frankfurt (Main) zur Ausgabe gelangenden Pferdepreise entfallen sieben komplett bespannte Equipagen, darunter ein geschmackvoller Viererzug, im ganzen über 50 Pferde und andere Gebrauchsgegenstände im Werte von 64 000 M. Seit über fünf Jahrzehnten werden die Frankfurter Pferdepreise ausgeschrieben und dürften ihrer allgemeinen Beliebtheit wegen bald ausverkauft sein.

— **Frankfurt a. M., 26. März.** Das Schwurgericht verurteilte den Bankier Rudolf Klaut, Mitinhaber der Frankfurter Bankfirma Klaut, Geh. u. Co., wegen Konkursvergehen und Unterschlagung von Kundendepots zu 2 Jahren Gefängnis. Von der Untersuchungshaft werden 9 Monate auf die Strafe angerechnet.

— **Frankfurt a. M., 26. März.** Gegen den Handlungsgehilfen Ehrhardt in Frankfurt a. M. ist das Wiederaufnahmeverfahren angeordnet worden. Ehrhardt wurde seinerzeit in München wegen Raubes, Erpressung und Kuppelei zu 6 Jahren Zuchthaus verurteilt, die er auch verbüßte. Auch in einer zweiten Sache wurde er verurteilt. Durch das Geständnis eines Sterbenden soll jetzt erwiesen sein, daß Ehrhardt an beiden Straftaten unschuldig ist.

— **Frankfurt a. M., 26. März.** Gestern Abend fand das dritte Treffen zwischen Eberle und Koch im Schumannstheater statt, das die sogenannte Entscheidung bringen mußte. Schon in der ersten Runde wurde auf beiden Seiten losgelassen energisch zugegriffen. Eberles Unterarmwehrte wehrte Koch durch Druck nach dem Ring ab. In der zweiten Runde wurde im Stande und am Boden gekämpft. Jeder der beiden Ringer kam dabei in die Oberlage. Koch zeigte Aufreiter, softe aber etwas zu tief. Eberle wollte den Erfolg durch Nackenhebel herbeiführen. In der dritten Runde verfehlte Koch zunächst einen Kopfschlag, brachte dann aber Eberle doch zu Boden und er ihn durch einen Armichlüssel in scheinbare Gefahr brachte. Bald nach der halben Stunde bekam Koch eine Untergriff von hinten fiel aber mit dem schweren Gegner zu früh zu Boden. Eberle machte eine Wendung und wälzte sich auf ihn. Zu einer Brücke reichte es bei Koch nicht mehr aus. Er war besiegt. Recht behalten haben die Tysler, die folgendes Ringkampf-Horoskop stellten: erster Tag Koch, zweiter Tag Eberle, dritter wieder Eberle. So mußte es kommen und so kam es.

## Tagesneuigkeiten.

— **Berlin, 26. März.** Im Alter von fast 76 Jahren starb in Potsdam die Gräfin Mathilde von der Groeben, geb. Gräfin von Nielsmamsögg. Sie war die letzte Enkelin des Freiherrn von Stein, des großen preussischen Staatsmannes; sie war auch im Besitz der Güter, die einst Stein gehörten.

— **Berlin, 26. März.** In Berlin wurde ein vielgesuchter D-Zugdieb, der Komteur Albert Pohl, verhaftet. Seine Spezialität war, diezüge kurz vor der Abfahrt zu bestehlen, Gepäck zu stehlen, um mit diesem den Bahnhof zu verlassen. Der Dieb „arbeitete“ so gewandt, daß es lange Zeit gedauert hat, ihn zu fassen.

— **Berlin, 26. März.** Nach nicht bestandenen Einjährigen-Examen hat sich im Realgymnasium zu Lichtenberg ein 17-jähriger Gymnasiast erschossen. Als ihm das Ergebnis vom Direktor mitgeteilt wurde, entsetzte er sich. Bald darauf hörte man in der Toilette kurz hintereinander mehrere Schüsse fallen. Der Unglückliche hatte sich fünf Kugeln in die Brust gejagt. Der Tod war sogleich eingetreten. Der Unglückliche hatte noch Zeit und hätte die Prüfung zum Schluß des Sommersemesters vielleicht bestanden.

— **Berlin, 26. März.** Der Gesetzentwurf zur Regelung der Haftpflicht der Eisenbahnen, der schon seit einigen Monaten dem preussischen Staatsministerium zur Beschlusfassung vorliegt, wird jedenfalls noch vor Ostern an den Bundesrat gelangen, aber während der jetzigen

Tagung dem Reichstag nicht unterbreitet werden, da an dessen Erledigung nicht zu denken ist.

**Düsseldorf, 26. März.** Ein blutiger Streit brach im städtischen Hofgehege zu Düsseldorf zwischen zwei hochbetagten Insassen aus. Der 65jährige Injasse Schmoel verletzete dem 70jährigen Invaliden Lange 14 tiefe Messerwunden, die den Tod des Mannes zur Folge hatten. Der Täter wurde verhaftet. Die Ursache des Streites ist nicht bekannt.

**Landau, 26. März.** Dr. Krupp von Bohlen und Halbach hat zur Wiederherstellung der bei Obermoschel (Rheinpfalz) gelegenen Ebernburg, der Stammveste Ulrich von Hutten, 100 000 M. gespendet. Die Burg soll von der „Evangelischen Gemeinschaft“, die heute die Besitzerin ist, als Wahrzeichen der Reformation ausgebaut werden.

**Nürnberg, 26. März.** Der Magistratsrat Heim in Nürnberg war unlängst nachdrücklich und mit Erfolg dafür eingetreten, daß den Hunden das längst heißersehnte Mitfahren auf der städtischen Straßenbahn gestattet werde. Zu Beginn einer dieser Tage abgehaltenen Magistrats-sitzung wurde nun von Oberbürgermeister Dr. Gehler ein großer bronzenener Hund in den Saal getragen und als Zeichen der Anerkennung Nürnberger Hundefreunde dem Magistratsrat Heim überreicht. Die Ovation löste allgemeine Heiterkeit aus. — Dem Verdienste seine Krone!

**Kolmar (Elsas), 26. März.** Der bekannte national-sinnige Zeichner Jean Jacques Bats, genannt Hansi, wurde gestern nach dreistündiger Verhandlung vom Landgericht Kolmar wegen Verleumdung von Offizieren der hiesigen Garnison zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt, sowie zur Tragung der gesamten Kosten des Verfahrens.

**Luzern, 26. März.** Der Prozeß gegen Bischof Koppes ist gestern noch nicht zu Ende gegangen. Der ganze Tag wurde ausgefüllt mit den Plaidoyers der Rechtsbeistände, deren letzter heute Morgen noch sprechen wird. Doch wird allgemein erwartet, daß die Verkündung des Urteils erst in acht Tagen erfolgen wird. In der gestrigen Verhandlung kam der von der Verteidigung eigens aus Metz geladene Rechtsanwalt Justizrat Sommelet in seinem Plaidoyer zu der Schlussfolgerung, daß, worauf es hier einzig ankomme, der Bischof nach deutschem Recht wegen seiner Meyer Rede überhaupt nicht strafbar sei. Er stützte sich dabei auf das Gutachten eines Straßburger Juristen, der mit zu den Vorarbeiten der Strafprozeßreform herangezogen wurde. Einer der Anwälte der Privatkläger lehnte indes diese Schlussfolgerung rundweg ab.

**Wien, 26. März.** In Monte-Carlo ist Baron Stum-rer von Tarnob im Alter von 83 Jahren nach kurzer Krankheit verstorben. In seinem Lager weilten sein Sohn Karl, Oberleutnant im 7. Husarenregiment, seine beiden Töchter Maria, die Gemahlin des deutschen Reichs-kriegs am Wiener Hofe, Frau von Tschirsky und Alexandra, Baronin v. Preiss-Cagnodo.

**Wien, 26. März.** Auf der Eisenbahnstrecke Krakau—Jakovane nächst der Ortschaft Straszow wurde die 19-jährige Tochter des Großgrundbesizers Grafen Felix Lubinski beim Ueberschreiten der Gleise von einem Schnellzug überfahren und getötet.

**Brest, 26. März.** Schwere Sturm herrscht im Aermelkanal und an der französischen Westküste. Bei Brest sank ein Hochseefischer-Fahrzeug. Seine 11 Mann starke Besatzung ertrank bis auf 2 Mann, die sich an schwimmenden Balken festklammerten und nach stundenlangen Bemühungen gerettet werden konnten. Zwei Fischerboote, das eine mit 5, das andere mit 4 Mann Besatzung, werden gleichfalls vermisst.

**Paris, 26. März.** Der veritordene französische Dichter Frederic Mistral genoss in seinem Vaterlande eine außerordentliche Popularität. Ihm gelang es, die wohlklingende Sprache der Provence neu zu beleben. Die Märfeste, eigentümlich gegründeten Künstlergenossenschaft, entwickelten sich in kurzer Zeit zu Volksfesten, an denen alt und jung teilnahm. Seine Lieder in der provencalischen Mundart wurden alsbald wirkliche Volkslieder.

**Krijanina, 26. März.** Die russische Regierung hat von hier aus zwei Entlassungsbedingungen gedankt, um Kapitän Sedov an der Mündung von Novaja Semlja und Kosanov und Kuschnin zu finden. Kapitän Sverdrup und ein russischer Führer leiten die Expedition. Abgangstermin ist der 1. Juli.

**Petersburg, 26. März.** Bezüglich der Meldung eines Petersburger Blattes, ein Würdenträger hätte in unmittelbarem Auftrag aus hohen Kreisen in Paris und Berlin Unterredungen über die Möglichkeit einer Neugruppierung der Mächte auf der Basis der Teilung Oesterreichs gehabt, äußert die halbamtliche „Kossija“, der Name des Würdenträgers sei nicht genannt, doch könne jedenfalls gejagt werden, daß die von ihm geäußerten Ansichten, sollte es nicht vollständig ein Phantasiegebilde eines Journalisten sein, die Ansichten der leitenden russischen Kreise nicht widerspiegeln.

**Petersburg, 26. März.** Eine Doppelverlobung am Zarenhofe wird für die Tage des Petersburger Besuchs des rumänischen Thronfolgerpaares angekündigt. Es heißt, daß gleichzeitig die Verlobung der ältesten Tochter des Zarenpaares, der 19jährigen Großfürstin Olga mit dem Großfürsten Dimitri Pawlowitsch und diejenige ihrer um anderthalb Jahre jüngeren Schwester, der Großfürstin Tatjana mit dem ältesten Sohne des rumänischen Thronfolgerpaares stattgefunden würde. Die in Aussicht gestellte Verlobung des griechischen Kronprinzen Georg mit der Prinzessin Elisabeth, der ältesten Tochter des rumänischen Thronfolgerpaares, soll dagegen infarester Meldungen zufolge nicht zustande kommen.

**Konstantinopel, 26. März.** Der Erlultan Abdul Hamid soll so schwer erkrankt sein, daß sein baldiges Ableben zu erwarten ist. Abdul Hamid, der am 22. September 1842 in Konstantinopel geboren wurde, leidet seit zehn Jahren an einer Nierenkrankheit, derenwegen er wiederholt erite deutsche Chirurgen konsultierte, so den verstorbenen Professor v. Bergmann und dessen Nachfolger, den

Geheimen Rat Vier. Am 21. August 1876 folgte er seinem wegen Schwachsinn entthronten Bruder Rutab 5. Schon im Dezember desselben Jahres erteilte er dem Lande die Verfassung, die jedoch nach einmaliger Einberufung des Parlaments nicht wieder zur Geltung gelangte. Der unglückliche Krieg mit Rußland im Jahre 1877-78 entriß der Türkei das heutige Bulgarien mit Ostrumelien, Rumänien, Serbien und Montenegro wurden unabhängig. Im Kriege mit Griechenland 1897 ging Kreta verloren. Im Frühjahr 1909 erfolgte die Erhebung der Jungtürken, Abdul Hamid wurde nach Saloniki verbannt, wo er in der Villa Akatini lebte, bis er im November 1912 von dort auf dem deutschen Stations-schiff Loreley nach dem Konstantinopeler Palast Venler gebracht wurde. Dort hat sich mittlerweile der Zustand des 73jährigen Erlultans, der ewig der „ranke Mann“ hieß, so verschlimmert, daß das baldige Ende erwartet wird.

### Letzte Nachrichten.

**Berlin, 26. März.** Der Kaiser hat die vom Senat der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft beschlossene Aufnahme des Geh. Kommerzienrats Louis Grünfeld in Preußen in Oberschlesien als Mitglied der Gesellschaft bestätigt.

**Berlin, 26. März.** Ueber einen Zusammenstoß zweier Straßenbahnwagen wird folgendes gemeldet: Der Straßenbahnwagen der Linie 36 fuhr die Prinzenstraße entlang, während die Elektrische der Linie 82 die Gitschiner Straße in westlicher Richtung passierte. Der Zusammenstoß ist, wie vermutet wird, infolge Versagens der Bremsvorrichtung des erstgenannten Wagens erfolgt. Die Karambolage war so heftig, daß der Wagen der Linie 82 aus den Schienen gehoben und zur Seite gedrückt wurde. Der Schuttmann Peiermann, der im Krankenhaus Am Urban aufgenommen ist, hat schwere Bands- und Brustquetschungen davongetragen, die unverheilte Arbeiterin Karoline Gottschalk, Kabbachstraße 27, hat eine schwere Gehirnerschütterung erlitten. Von den zehn leichtverletzten Personen haben einige im Krankenhaus Am Urban Verwände erhalten, während die anderen z. T. ohne fremde Hilfe ihre Wohnungen auffuchen konnten. Sie haben durch Glassplitter Schnittwunden im Gesicht und an den Händen erlitten.

**Dollensbüttel, 26. März.** Gestern Nachmittag traf Herzog Ernst August in Begleitung des Staatsministers Wolff hier ein, um das Landeszentralgefängnis zu besichtigen. Als der Herzog im Gefängnis eintraf, ließ er den Auftrag zu sofortiger Lieferung von anderthalb Zentner Wurst erteilen. Außerdem ließ er von einer nahe-liegenden Konditorei große Mengen Kuchen und Kaffee für die weiblichen Gefangenen bringen. Fünf Straf-gefangene wurde außerdem vom Herzog der Rest ihrer Strafe im Gnadenwege erlassen.

**Halle (Saale), 26. März.** Der Kronprinz traf heute mittag um 12.30 Uhr mit dem fahrplanmäßigen D-Zuge hier ein und begab sich in geschlossenem Automobil nach dem Schlosse des Kammerherrn von Trotha in Schkopau.

**Leipzig, 26. März.** Vor dem zweiten und dritten Straffenat des Reichsgerichts begann heute vormittag der Spionageprozeß gegen den Monteur Karl Gaertner und den Apothekergehilfen Rothmann, beide aus Berlin. Gaertner ist angeklagt, einer Firma für Heizungsanlagen den Plan der Befestigungen Helgolands entwendet und die Absicht gehabt zu haben, ihn zu Spionagewecken zu verwenden. Der Mitangeklagte Rothmann soll ihr hierbei unterstützt haben. Zur Verhandlung sind elf Zeugen und ein Sachverständiger geladen. Die Öffentlichkeit ist für die Dauer der Verhandlungen ausgeschlossen.

**Hahleben, 26. März.** Personenzug 258 überfuhr am 25. d. Mts. um 10 Uhr 50 Min. abends bei der Einfahrt in Bahnhof Hahleben auf Uebertweg Kilometer 959 ein Fuhrwerk. Schwerverletzt sind der Bäckermeister Groß aus Beenz und der Viehhändler Schmel aus Hahleben. Die Verletzten wurden mit dem Zuge 258 nach Templin ins Krankenhaus übergeführt. Zug 258 erlitt 5 Minuten Verspätung.

**Bad Münst. a. Stein, 26. März.** In einem hiesigen Hotel gab heute Morgen gegen 6 Uhr der 25jährige Eisenbahnpraktikant August Stord aus Mainz, auf seine Begleiterin, die 18jährige Berta Kastenber aus Mainz, mehrere Schüsse ab, durch die das Mädchen schwer verletzt wurde. Stord hat sich dann, wie der Kreiswache „Oeffentliche Anzeiger“ meldet, selbst erschossen. Das Mädchen dürfte kaum mit dem Leben davonkommen.

**München, 26. März.** Bei der Beratung der Frage der Elektrizitätsversorgung im Finanzauschuß des Abgeordnetenhauses behauptete der Zentrumsabgeordnete Oel Kenntnis davon zu haben, daß in Berlin Verhandlungen über ein Reichs-Starkstromnetz gepflogen würden, wobei die Absicht bestehe, auch die bayerischen Wasserkraft in dieses Netz einzubeziehen. Obg. Oel fragte die Regierung, was sie zur Wahrung der bayerischen Oberhoheit über die heimischen Wasserkraft zu tun beabsichtige. Verkehrsminister v. Seidlein erklärte, ihm sei über derartige Monopolisierungsbestrebungen der elektrischen Starkstromerzeugung durch das Reich offiziell nichts bekannt. Doch wurde auch vom Zentrum und von sozialdemokratischer Seite der Meinung Ausdruck gegeben, daß die bayerische Staatsregierung die Pflicht habe, allen etwaigen Bestrebungen dieser Art energisch entgegenzutreten.

**Paris, 26. März.** Die Kammergruppe der Linken-publikaner faßte einen Beschlusstrag, in dem es als unabweislich erklärt wird, daß vor Ablauf der Legislaturperiode das Budget verabschiedet, und gleichzeitig durch ein besonderes Gesetz die Steuerentlastung des Grundbesitzes verwirklicht werde.

**Paris, 26. März.** Dem „Erektor“ wird aus Rom gemeldet, daß der Papst bei dem nächsten Konsistorium

einen neuen französischen Kardinal ernennen werde, obgleich die überlieferungsmäßige Zahl der französischen Kardinäle gegenwärtig voll sei.

**Paris, 26. März.** Präsident Poincaré hielt bei einem Bankett der militärischen Fachpresse eine Rede, in der er u. a. sagte: Sie sind dazu da, um im Verein mit allen guten Franzosen darüber zu machen, daß man nicht veruche, Sie zu entzweien, und daß die Armee ihre stille Aufgabe mit dem einmütigen Beistande der öffentlichen Meinung unter der ständigen Unterstützung des Volksvertrauens vollenden könne. Sie wissen, daß Frankreich bei dem gegenwärtigen Zustand der Welt eine zahlreiche und festgefügte Armee braucht, um im Frieden sein Recht und seine Ehre aufrecht erhalten zu können. Das ist unsere Kraft, welcher wir den treuen Beistand unserer Freunde, den Respekt unserer Nebenbuhler und die Achtung aller verdanken. Diese Wahrheit werden Sie stets denjenigen ins Gedächtnis rufen, welche versucht wären, dieses zu vergessen.

**Venedig, 26. März.** Der König ist um 11 Uhr nachts nach Rom abgereist.

**Petersburg, 26. März.** In vielen Fabriken Petersburg hat wegen der Maßnahmen gegen die Arbeiterbewegung heute morgen ein Protestausstand begonnen. Von den 300 000 Fabrikarbeitern Petersburgs streikten 30 000. Kundgebungen, die bei der Einstellung der Arbeit in einigen Fabriken versucht wurden, wurden durch die Polizei sofort verhindert.

**Petersburg, 26. März.** Bei Bereitung einer Salbe die jastige Gase entwickelte, erkrankten in der Petersburger Gummifabrik Trengolnik über zweihundert Arbeiterinnen. Ein großer Teil von diesen brach plötzlich ohnmächtig zusammen. Zehn sind an den Folgen der Vergiftung gestorben. Die übrigen Kranken wurden vorläufig in den Laboratorien untergebracht, von wo sie, wenn sie transportfähig sein werden, ins Krankenhaus gebracht werden sollen. Die männlichen Arbeitergenossen veranstalteten darauf Lärmzügen, indem sie behaupteten, daß die seit langem schon fehlerhaften Fabrikanlagen an dem Unglück Schuld trügen.

**Honolulu, 26. März.** Der den Verkehr zwischen den Inseln vermittelnde Dampfer „Rani“ ist, wie versautet, in der Höhe von Pearl Harbour in die Luft geflogen. Die gesamte, zwölf Mann starke Besatzung wurde getötet. Der Dampfer hatte Erlosivstoffe an Bord und ist gestern von Honolulu nach Kawai in See gegangen. Das Schiff sank so schnell, daß die Boote nicht ausgesiebt werden konnten. Man nimmt an, daß zwischen 30 und 40 Personen, meist Eingeborene, umgekommen sind. Das Unglück wird nach weiteren Meldungen einer Explosion des Kessels zugeschrieben.

**Rio de Janeiro, 26. März.** Der Dampfer „Cap Trafalgar“ mit dem Prinzenpaar Heinrich an Bord ist heute früh 6 Uhr hier eingetroffen.

**Russland**  
aus dem Sterberegister des kaiserlichen Standesamts, Julda vom 20. bis einschließlich 26. März 1914.

Anmeldefunden: an Verstorbenen zwischen 8 und 12 Uhr vormittags; an Verstorbenen zwischen 11 und 12 Uhr vormittags, nur für Todesurkunden und Sterbefälle.

**Todesfälle.**  
20. Joseph Raimund Kloss, 2. des Bierbrauers August Bau, 3. M. 21. T. Michael Mertels, ohne Beruf, 16. A. 10. M. 17. T. Rennerin Franziska Frein von Garthausen, 58. A. 6. M. 17. T. 91. Gertrude Rabbe, ohne Beruf, 8. A. 8. M. 22. T. 22. Andreas Schäfer, ohne Beruf, 71. A. 3. M. 23. T. 39. Straßenmeister a. D. Wilhelm Wengeneroth, 68. A. 8. M. 8. T. 3. Theresie Pösch, Privatw. 70. A. 10. M. 28. T. 24. Invalide Karl Gombach, 71. A. 6. M. 21. T. Kaufmanns-Witwe Maria Engling, geb. Fleck, 51. A. 9. M. 22. T. Bauunternehmer Robert Heindler von Gehlhäuser, 51. A. 3. M. 12. T. Ehefrau Maria Aretia Feld, geb. Kemmler, von Rothenthrum, Kreis Sanktfeld, 37. A. 1. M. 2. T. Rentnerrnemann Emil Brähler, 62. A. 8. M. 26. T. 25. Privatter Moses Rosenthal, 65. A. 7. M. 3. T.

**Evangelischer Gottesdienst.**  
Sonntag den 29. März (Judica).  
Vorm. 9 1/2 Uhr: Pfarrer Weber.  
Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.  
Nachm. 2 Uhr: Konfirmandenprüfung.  
**Schloß Bieberstein.**  
Vorm. 9 Uhr: Pfarrer Reich.  
Amtswoche: Pfarrer Weber.

**Evangelische landeskirchliche Gemeinschaft, Buttlarstraße 17.**  
Sonntag abend 8 Uhr: Evangelisations-Versammlung.  
Dienstag abend 8 Uhr: Bibelstunde.  
Jedermann ist freundlich eingeladen.

### Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

**Julda:**  
Täglich: Centralkino, Germania-Kino, Reform, Schwentker.  
**Cassel:**  
Sonntag, 7 1/2 Uhr: Nachmann als Erzieher. — Sonntag, 2 1/2 Uhr: Parität-Vortrag.  
**Fraustadt a. M.:**  
Obernhaus, Samstag, 7 Uhr: „Manon“. — Sonntag, 1/4 Uhr: „Die Hledermaus“; 7 Uhr: „Don Carlos“.  
Schwanitzhaus, Samstag, 8 Uhr: „Die sink im Rai“. — Sonntag, 1/4 Uhr: „Alt-Heidelberg“; 7 Uhr: „Die Tanagerin“.  
Neues Theater, Samstag, 8 Uhr: „Casar“. — Sonntag, 3 1/2 Uhr: „Die ivanische Flotte“; 8 Uhr: „Casar“.

### Börsenbericht.

**Berlin, 26. März.** Unter ähnlichen Verhältnissen wie gestern hat sich auch heute der Verlauf der Börse vollzogen, die wiederum ein äußerst lustloses Gepräge zeigte und nur wenige Veränderungen aufzuweisen hatte. Auf den Haupt-spekulationsgebieten folgten sich geringe Umsätze, einziges Interesse zeigte sich nur für heimische Staatspapiere, eine Ercheinung, die auf den künftigen Geldmarkt zurückzuführen war. Am übrigen trat für Sonntagsgäften, sowie für Petersburger internationale Bankaktien einige Nachfrage zu-tage. Der Privatdiskont notierte Wankstapel, lange Sicht 3-einviertel Prozent.

### Wetterausichten.

Bolzia, höchstens noch vereinzelte Niederschläge, kübler, nördliche Winde, Besserung in Aussicht.

### Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Todes des

### Herrn Wilhelm Wengenroth

sagen wir allen, insbesondere Herrn Superintendenten RUHL für die trostreichen Worte am Sarge, dem Krieger- sowie dem evangelischen Arbeiterverein unseren innigen Dank. 3000

Die trauernden Hinterbliebenen.

### Betriebsgenossenschaft der Fleischer-Innung zu Fulda, e. G. m. b. H.

#### Einladung

zu der am Montag den 6. April 1914, abends 8 Uhr, in dem Lokale „zur Traube“ stattfindenden

### Generalversammlung.

#### Tagesordnung:

1. Rechnungsablage und Genehmigung der Bilanz.
2. Revisionsbericht.
3. Beschlussfassung über die Verteilung des Reingewinnes.
4. Entlastung des Vorstandes.
5. Verschiedenes.

Fulda, den 27. März 1914.

#### Der Vorstand.

Franz Schultheis. Aloys Martin. Karl Funke.

### Aktiva Bilanz. Passiva

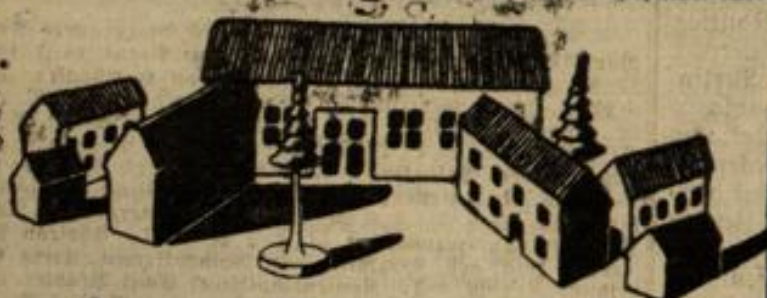
Kassenbestand	3341	81	Stammanteile	4220	—
Effektenkonto	8540	—	Reservefond	860	—
Geschäftsanteil	300	—	Schulden	14984	84
Außenstände	6193	55	Gewinn	1085	52
Indentarkonto	2775	—			
	Mark	21150	36	Mark	21150
					36

Mitgliederzahl: 43 mit 43 Stammanteilen von je 100 Mark  
Satzsumme. 2997

Fulda, den 27. März 1914.

#### Der Vorstand.

Franz Schultheis, Aloys Martin, Karl Funke.



In jedem Hause

nimmt man jetzt

Post Lüttich

Die Lüttich's Pulmona

In allen meine beliebigen

zu Lüttich. Wengeringer, Damm

ist ist ist zum versprechen

zufrieden. aber viel billiger

### Lotterte!

20 000 M Hauptgewinn!  
der Aachener Lehrerheim-Lose  
à Los 2 M, Zieh. am 30. März.  
6800 M Hauptgewinn!  
der Frankfurter Pferde-Lotterie  
à Los 1 M, Ziehung am 8. April.  
75 000 M Hauptgewinn!  
des Straßburger Münster-Los,  
à Los 3 M, Zieh. am 24. April.

10 000 M Hauptgewinn!  
der Gnesener Pferde-Lotterie,  
à Los 50 S, Zieh. am 29. April.  
8 000 M Hauptgewinn!  
der Königsberger Pferdelotterie  
à Los 1 M, Ziehg. am 20. Mai.  
Lose empfiehlt und versendet  
unter Nachnahme

F. W. Ruppert Fulda,  
215. Kaiserplatz Nr. 1.

### Vereinigung ehemaliger 143er

Zonntag den 29. März 1914  
nachmittags halb 4 Uhr

### Versammlung

im Gasthaus „zum Hirsch“. 2995

Zuche einen tüchtigen

### Pferdefnecht

zum baldigen Eintritt. 2996

Jos. Feuerstein  
am Bahnhof.

### Mehrere Weberinnen und Spulerinnen

finden dauernde Beschäftigung in

### Jacobson's

meh. Leinen- und Gebildweberei.

### Fräulein

gebildet, sucht angenehme Stelle in einem Haushalt oder dgl. (auch außerhalb). Gefl. Offerten unter A S 100 an die Geschäftsstelle des Kreisblattes.

Zum 1. April oder später foli-  
des, ordentliches 2447

### Mädchen

für Küche und Haushalt bei hohem Lohn gesucht. Näheres zu erfragen an der Geschäftsstelle d. Bl.

50 Mark sofort auf kurze Zeit zu leihen gesucht.  
Gefl. Offerten unter 3001 an die Geschäftsstelle d. Bl.

### Ermäßigte Preise!

- |                          |     |
|--------------------------|-----|
| 2992                     | 80  |
| Schweinefleisch (frisch) | 80  |
| Rotwurst prima           | 50  |
| Fleischwurst             | 70  |
| Hausmacher-Leberwurst    | 70  |
| „geräuchert              | 80  |
| Thüringer Rotwurst       | 80  |
| Schwarzenmagen prima     | 100 |
| Feinste Sülze            | 100 |
| Braunschweiger Mettwurst | 120 |
| Dörrfleisch und Speck    | 100 |
| Schmalz (reines)         | 90  |

Schweinemehlgerei

Josef Hambach, Fulda

Marktstraße 5. Telefon 175.

Verfand ab hier unter Nachnahme.

### Holz-Verkauf

der Kgl. Oberförsterei Gerdsfeld (Rhön)

am Sonnabend den 4. April 1914 von vormittags 10 Uhr ab im Gasthaus Höhl in Abtsroda.

Schutzbezirk Altensfeld

Distrkt 93, 94 Heiligenberg

Buchen: rund 445 Rm Scheit,

rund 38 Rm Knüppel,

360 Rm Reis 3. Kl.

Der Rendant nimmt Zahlungen an. 2994

### Schöne

3 ev. 4 Zimmerwohnung

nebst Zubehör ab 1. April oder

später zu vermieten. 2450

Gustav Wilk, Kanalstraße 42.

### Ständisches Leih- und Pfandhaus Fulda.

Zinsfuß für Spareinlagen 3%.

für Conto-Corrent-Einlagen 4%

für Lombard-Darlehen und Conto-Corrent-Ausleihungen 5%

### Centralverein Deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens, Ortsgruppe Fulda.

Zu der am 29. März, nachmittags 5 Uhr, im Ballhaus stattfindenden Versammlung:

### Vortrag

des Herrn Dr. Segall aus Berlin über Schächtverbot, Sonntagsruhegesetz und wirtschaftlicher Antisemitismus nebst Diskussion werden die Mitglieder und Freunde des Vereins höflichst eingeladen. Der Vorstand.

### 26 Dienstmädchen

suchen noch

nach dem allerbesten Schuhputzmittel. — Alle anderen haben dasselbe in Pilo schon längst gefunden und bestehen immer darauf, in jedem Laden nur das hervorragend gute Pilo zu erhalten. Spielende Arbeit, hochfeiner Glanz, zufriedene Gesichter.

Pilo schwarz, braun, gelb, weiß.



### MERCEDES

Unsere Modelle in Herren- und Damen-Schuhen bestimmen die Mode in der ganzen Branche. Sie sind überall im In- und Auslande

### TONANGEBEND

oOo

### SCHUH-KONSUM

Friedrichstr. 4 G. m. b. H. Friedrichstr. 4

Zu

### Konfirmanden-Geschenken

sehr geeignet!

### Hochaparte Briefspapiere

Moderne Fassons und Farben!

Große Formate! Lechte Neuheiten!

### J. L. Uth's Hofbuchdruckerei

Fulda